

## Nachrichten

## Auf den Klimawandel nicht vorbereitet

### Studie der Umweltstiftung WWF fordert ökologisches Fitnessprogramm für die Flussmündungen

Kreis Stade/Hamburg (ccs). Gut sechs Meter über das täglich auflaufende Hochwasser ragen die Deichkronen an der Niederelbe und trotzen damit bisher auch schweren Sturmfluten. Doch die Umweltstiftung WWF warnt in einer jetzt veröffentlichten Studie: Nur bis 2060 kann die Deichsicherheit garantiert werden.



70 Seiten umfasst der Report „Klimawandel und Ästuare“, der sich zunächst den Perspektiven des Naturschutzes in den Flussmündungen (Ästuaren) von Ems, Weser, Elbe und Eider widmet. Nicht nur der Mensch wird unter den Folgen der Erderwärmung leiden, so der WWF. Bereits jetzt seien seltene Vogelarten wie der Rotschenkel oder Fischarten wie die Finte (Elbhering) betroffen. Denn verloren gehen, so die Prognose des WWF-Reports, wertvolle Lebensräume wie Salzwiesen an der Nordsee, Flachwasserzonen und Wattgebiet etwa an der Niederelbe. Auch die sommerliche Sauerstoffnot im Strom wird sich verstärken, so die Prognose.

Zugrunde gelegt haben die Autoren das sogenannte KLIMU-Szenario für das Jahr 2050. Danach wird der Meeresspiegel an unseren Küsten um 55 Zentimeter steigen, der Unterschied zwischen täglichem Hoch- und Niedrigwasser um 25 Zentimeter zunehmen und sich der Wind aus Nord/Nordwest um durchschnittlich sieben Prozent verstärken. Bis Ende des Jahrhunderts sei mit einem Steigen der Sturmflutwasserstände um 60 bis 80 Zentimeter zu rechnen. „Der Klimawandel kommt schneller und heftiger als bislang erwartet. Darauf sind wir an der Küste noch nicht vorbereitet“, sagt Beatrice Claus, die Küstenschutzreferentin des WWF.

Neben dem klimabedingten Meeresspiegelanstieg macht Claus auch die Strukturveränderungen in den Ästuaren für die dramatische Entwicklung mit verantwortlich. „Der Mensch hat den einst artenreichen Flussmündungen durch zahlreiche Eingriffe arg zugesetzt. Die Klimafolgen werden die ökologische Krise drastisch verschärfen, wenn wir nicht heute radikal umsteuern.“ Für „unverantwortlich vor dem Hintergrund des Klimawandels“ hält Claus „die geplanten Eingriffe in Elbe, Weser und Ems für die Schifffahrt“.

Ein „ökologisches Fitnessprogramm“, von dem Mensch und Natur profitierten, fordert der WWF für die Flussmündungsbereiche. Zu den Vorschlägen gehört unter anderem die Rückverlegung von Deichen, wo dies möglich ist, weil dadurch die Sicherheit der Menschen erhöht und neue Lebensräume gewonnen würden.

Ähnliche Vorschläge hatte bereits vor geraumer Zeit die Bundesanstalt für Wasserbau in Rissen gemacht. Im sogenannten „Tideelbe-Konzept“ ist beispielsweise von Rückdeichungen am schleswig-holsteinischen Ufer (Haseldorfer Marsch) und auf Hahnöfersand und der Reaktivierung alter Elb-Nebenarme die Rede. Auch „Sandinseln“ unter der Wasseroberfläche im Mündungsbereich könnten dafür sorgen, dass die Flut in der Elbe gedämpft würde. Auch die Hamburger Port Authority hatte das Konzept begrüßt. Der WWF bezeichnet das Papier als interessante „Diskussionsgrundlage“.

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG